

EMK NEWSLETTER

Für die Zeit der Ausbreitung des Virus Covid 19

Evangelisch-methodistische Kirche - Kaiserslautern



Volker E. Kempf
Pastor

Liebe Männer und Frauen in schweren Zeiten,

wie doch die Jahre vergehn. Gefühlt gestern, lautete die Jahreslosung: **“Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“** Jesaja 66,13

Das war 2016, also bereits vor vier Jahren! O.K., die Zeit vergeht, und zwar wie im Flug. Aber gut zu wissen, dass Gottes Wort trotz allem Bestand hat. Auch die Worte der Jahreslosung von 2016. Im Alten Testament kann man diesen Satz über Gott lesen. Das Volk Israel, zu dem dieses Wort als erstes gesagt wurde, brauchte Trost, weil es darunter litt, dass ein Großteil seiner Glaubensge-

schwister noch immer in der babylonischen Gefangenschaft saß.

Wer die Welt sieht wie sie ist, gerade jetzt in Zeiten der Corona-Pandemie, der empfand damals und empfindet heute Trostlosigkeit. Die Bibel nimmt diese wahrgenommene Realität immer wieder auf. Jahrhunderte später im Neuen Testament redet der Apostel Paulus davon, wie bedrängt und unsicher unser Leben ist. Und zwar für alle: für Mensch und Tier, für die gesamte Schöpfung. Sie stöhnt und seufzt. Wie von selbst wird manches immer schlimmer. Da verhungern Menschen, werden entwürdigt, werden ihrer Möglichkeiten beraubt, von einem Tumor zerfressen.

Korruption und Ausbeutung macht sich immer schneller breit. Dass Gott tröstet, kann man sich daher nur schwer vor-

EMK NEWSLETTER

stellen. Wie soll das gehen? Der Prophet Jesaja baut uns deshalb eine Brücke und erinnert uns daran, dass Mütter besonders gut trösten können.

Aber Gott kann das noch viel besser. Trösten ist geradezu typisch für Gott. Das ist gut so. Weil wir erkennen, dass dann, wenn es uns wirklich schlecht geht und wir Trost brauchen, uns nichts hilft, was nach dem Motto daher kommt: „Es ist doch gar nicht so schlimm“.

Gott setzt ein **ABER** in die Welt. Ein **ABER** gegen alles, was geschieht. Ein **ABER** gegen alles, was durch uns geschieht. Ein **ABER** gegen das, was wie von selbst jeden Tag geschieht. Es ist ein **ABER** seines Erbarmens. Es ist das **ABER** der Auferstehung. Wir haben das Versprechen Gottes, dass er alles drehen wird. Was diese Welt und uns quält wird, er drehen, wenden, beugen, beenden, besiegen – Jesus hat das letzte Wort. Ja, Gott tröstet!

Wie fühlt sich solcher Trost an, der mitten in der Welt zum Lob Gottes anstiftet? Mit Worten lässt sich das ganz schwer beschreiben oder definieren. Aber diesen Trost Gottes kann man erfahren.

Und von erfahrener Trost muss man erzählen. Wo wir uns gegenseitig solche Trostgeschichten erzählen, wird etwas davon deutlich, was die Bibel mit Trost meint: aufatmen lassen, Hilfe herbeirufen, ermahnen.

Trost schenkt also Luft zum Atmen, er ist etwas Befreiendes. Wer Trost erlebt hat, spürt etwas von Gottes Nähe, kommt in Bewegung und bleibt empfindsam für alle Trostlosigkeit dieser Welt.

„Gott spricht: Ich will euch trösten!“

Ihr Lieben, haltet an dieser Zusage fest. Lasst euch auf dieses Versprechen ein. Gerade jetzt, in Zeiten der Pandemie. Und wenn Ihr das tut, werdet Ihr Gottes Trost gewiss erfahren.

Was für ein Geschenk!

Das war schon eine riesen Überraschung, als Andrea Sabine und mir, im Rahmen des Gottesdienstes und im Namen der ganzen Gemeinde, einen Geschenkgutschein für eine Übernachtung mit festlichem Abendessen im Weinhotel „Meisenheimer Hof“ überreichte.

Der Termin musste umgehend gebucht werden und so machten wir uns bereits wenige Tage später auf den Weg in die uns

EMK NEWSLETTER

nicht so bekannte Nordpfalz, genauer gesagt in das Städtchen Meisenheim an der Glan.

Meisenheim gehört der Verbandsgemeinde Nahe-Glan im Landkreis Bad Kreuznach an. Die Stadt ist ein staatlich anerkannter Erholungsort und das Weinhotel ein hervorragender Platz zum Genießen. Und das haben wir dann auch einfach gemacht, wie die nachfolgenden Bilder in aller Deutlichkeit zeigen.

Alles in allem hatten wir in Meisenheim eine großartige Zeit und wir danken Euch von ganzem Herzen für dieses tolle Geschenk.

Eure Sabine und Volker



Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf unsere Gemeindegemeinschaft

Dass „Corona“ unser Gemeindeleben drastisch verändert hat, mussten wir alle nachhaltig erfahren und nicht jeder kommt mit diesem Einschnitt gut zurecht.

Nun möchte die Kirchenleitung gerne erfahren, „Was die Pandemie z.B. mit den Christen der Evangelisch - methodistischen Kirche „gemacht“ hat“; „Was sie im Blick auf ihre jeweilige Gemeinde vermisst haben“, oder auch „Welche Sorgen und Ängste sie im Bezug auf die „Nach-Corona-Zeit“ hegen.

Um dies in Erfahrung zu bekommen, wurde allen Bezirken ein Fragebogen zugestellt, den Ihr als Anlage in der Mail findet.

Alle, die das wollen und bereit sind, einige Antworten zu den gestellten Fragen zu notieren, sind hiermit herzlich gebeten, das doch bis ca. zum 18. August zu tun. Den ausgefüllten Bogen könnt Ihr mir entweder via Mail zusenden, in meinen Briefkasten stecken oder ich hole ihn auf Wunsch auch gerne direkt bei Euch Zuhause ab.

Über jede Rückmeldung würden wir uns sehr freuen, hilft sie uns

doch auch als Bezirksvorstand, die Gemeindegemeinschaft gerade in Krisenzeiten besser zu bewältigen.

Jetzt ist Schluss!!

Seit über 3 Monaten wurde die sonntägliche Predigt, teilweise mit Newsletter oder Hoffnungswort, meist mit einem kleinen Gruß versehen, in die Briefkästen der Geschwister verteilt, die keinen Internetzugang haben.

Das wollen wir nun einstellen. Nachdem wir inzwischen regelmäßig Gottesdienst in unserem Kirchgarten feiern, an dem jeder sowohl live als auch via Telefon, teilnehmen kann, denken wir, dass die Zustellung einer schriftlichen Predigt nicht länger notwendig ist. Gerne verteilen wir aber weiterhin sowohl das „Newsletter“ als auch das „Hoffnungswort“ unseren Geschwister ohne Internetzugang direkt in die Briefkästen. Die Zugangsnummer in unseren Gemeindegemeinschaftskonferenzraum lautet wie bisher: **0821 / 26 71 40 58.**

Wenn nicht anders bekannt gegeben, ist dienstags, ab 18:50 Uhr, Bibelgespräch und sonntags, ab 10:50 Uhr, unser Gottesdienst.

Herzliche Einladung dazu!!

Auswirkungen und Veränderungen durch die Corona-Pandemie 2020

- Was habt Ihr in den letzten Wochen im Blick auf die Gemeinde vermisst?

Bitte auf 3 Punkte begrenzen

- Was habt Ihr im Blick auf die Gemeinde nicht vermisst?

Bitte auch 3 Punkte begrenzen

- Wo wurdet Ihr als Kirche/Gemeinde gebraucht und konntet helfen?

3 alte oder neue Aufgabenfelder

- Wo wurdet Ihr als Kirche / Gemeinde überraschenderweise nicht gebraucht?

Klassische Aufgaben, die gar nicht angefragt wurden

- Umgang mit unseren Zeit-Ressourcen. Wollt Ihr in Zukunft etwas verändern?

Hat die erzwungene Zäsur Veränderungen in Eurem Umgang mit Eurer Zeit hervorgebracht, die Auswirkungen auf die zukünftige Gemeindegemeinschaft haben werden?

- Welche Auswirkungen hat das für Eure Gemeindegemeinschaft und Eure Gemeindeveranstaltungen?

Habt Ihr Ideen für eine Umstrukturierung nach dem "Restart"?

- Welche Sorgen / Ängste habt Ihr in Bezug auf die „Nach-Corona-Zeit“?
Bitte auf max. 3 Nennungen begrenzen

- Welche „neue“ (digitale ?) Form der Gemeindegarbeit wollt Ihr beibehalten?
Bitte max. 3 Nennungen

Was wollt Ihr sonst noch mitteilen?